

## **Bericht über die europäischen Aktionswochen 2016**

„Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“

in den Städten Fürth, Nürnberg und Stein  
vom 22.-30 April 2016

von Victor Shuk

In diesem Jahr hat nur ein Liquidator (Valentin Jarmola) bei der Aktionswoche teilgenommen. Michail Breskij konnte wegen seiner schweren Krankheit nicht nach Deutschland mitfahren. Bis heute befindet er sich im Krankenhaus.

Valentin und ich haben diesmal einen neuen Weg nach Nürnberg erlebt. Obwohl Vilnius näher als Minsk von uns ist, war unsere Reise anstrengender als früher. Der Linienbus Postawy – Vilnius fährt nur einmal am Tag und kommt zu spät in Vilnius an, um das Flugzeug nach Riga zu erreichen. Deshalb mussten wir schon einen Tag früher (am 21. April) abreisen und eine Nacht in einem Hostel verbringen. Wir sind erst am 22. April um 22.30 Uhr mit dem Zug aus Frankfurt in Nürnberg angekommen. Die Rückreise war auch nicht besonders bequem. Das Flugzeug landete in Vilnius um 0.30 Uhr und wir saßen im Flughafen bis 6 Uhr, als der Stadtverkehr wieder zu funktionieren begann.

Aber unser Aufenthalt in Fürth war einfach super. Die Koordinatorin Frau Marga Auer hat neben den Veranstaltungen ein reichhaltiges Aufenthaltsprogramm vorbereitet. Am Samstag 23. April besprachen wir am Vormittag bei Frau Auer den Ablauf der Veranstaltungen. Um 14 Uhr haben wir die Ausstellung „Hibakusha weltweit“ im Fürther Stadtmuseum besucht, wo später Gespräche mit ca. 25 Menschen über die Folgen der Tschernobyl-Katastrophe stattgefunden haben. Sehr interessant waren die Schulveranstaltungen im Heinrich-Schliemann-Gymnasium in Fürth (am 25. April), im Jenaplan-Gymnasium in Nürnberg (am 26. April) und in der Peter-Vischer-Realschule/Gymnasium in Nürnberg (am 28. April). In jeder Schule hatten sich zwischen 40 bis 80 Schüler der 9. und 10. Jahrgangsstufen versammelt. Frau Auer bereitete die Schüler mit zwei kurzen Videos und der sehr interessanten PowerPoint-Präsentation über die Folgen der Tschernobyl-Katastrophe vor. Die Jugendlichen hörten mit großem Interesse dem Bericht von Valentin Jarmola zu. Ich habe auch über meine Tätigkeit als Lehrer im Gebiet Gomel im Jahre 1989 erzählt. Außerdem demonstrierten wir einige Schutzmittel: die Gasmasken, den Schutzanzug, einen Mundschutz, die wir mitgebracht hatten. Einige Schüler probierten diese Schutzkleidung an.

Anschließend haben die Schüler viele Fragen gestellt. Es war für uns sehr angenehm, als nach den Veranstaltungen Schüler zu uns kamen und sich bei uns ganz herzlich bedankten.

Am 25. April um 20.00 Uhr versammelten sich trotz wenig frühlingshaftem Wetter ca. 40 Menschen zu einer Kundgebung auf dem Grünen Markt in Fürth. Stephan Stadlbauer vom Fürther Bündnis „Atomausstieg JETZT“ erklärte, warum sie hier sind: „Wir wollen daran erinnern, dass diese Technologie tausende Opfer gefordert hat“. Weiter redeten Oberbürgermeister Thomas Jung, Dekan Jörg Sichelstiel und Reinhard Scheuerlein vom Bund Naturschutz. Valentin Jarmola sprach über seine Tätigkeit in der Tschernobylzone. Zum Abschluss entzündeten die Teilnehmer der Veranstaltung Kerzen, die in Form des Symbols für radioaktive Strahlung auf dem Pflaster des Grünen Markts platziert waren - als Mahnung und als Erinnerung an die Opfer. Die Veranstaltung wurde von dem Posaunenchor der Wilhelm-Löhe-Gedächtniskirche mit Musik begleitet.

Am 28. April um 19.30 Uhr begann die Veranstaltung mit ca. 25 Personen im Kultursaal des Rathauses in Stein. Hier redeten der Bürgermeister von Stein und die Vertreter der Initiative „Hilfe für Tschernobylkinder“. Frau Auer zeigte die PowerPoint-Präsentation und erzählte darüber, wie es vor 30 Jahren in Tschernobyl zum GAU kam und wozu IBB Dortmund die Europäischen Aktionswochen entwickelte. Dann übersetzte ich den Bericht von Valentin Jarmola und zum Schluss beantworteten wir zahlreiche Fragen.

Bei allen Treffen zeigten sich die Erwachsenen und Jugendlichen sehr interessiert, sie hörten dem Vortrag von Frau Auer und den Berichten der Zeitzeugen sehr aufmerksam zu und stellten anschließend Fragen über die Tschernobylkatastrophe und ihre Folgen. Neben den geplanten Veranstaltungen führten wir zahlreiche private Gespräche und Diskussionen.

Bei einigen Radtouren lernten wir das Knoblauchsland als den Gemüsegarten von Nürnberg/Fürth kennen, besuchten das Fest der Freiwilligen Feuerwehr in Ronhof und waren beeindruckt von dem Solarkraftwerk auf einem früheren Müllberg in Fürth/Atzenhof. Eine Fahrt in das bayerische Alpengebiet war für uns zum Abschluss ein besonderes Erlebnis.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei dem IBB Dortmund für die Möglichkeit an den europäischen Aktionswochen 2016 teilzunehmen, bei der Koordinatorin Marga Auer und bei unseren Gastfamilien für das sehr interessante Aufenthaltsprogramm.

Victor Shuk (Schulleiter und Dolmetscher)

05.05.2016